OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
EUROSYSTEM

Parlamentarischer Finanzausschuss

Gouverneur Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Holzmann

Vize-Gouverneur Univ.-Prof. MMag. Dr. Gottfried Haber

Wien, 30. November 2021

Agenda

Wirtschaftliche Entwicklung, Prognosen und Geldpolitik

Banken und Finanzmärkte

Aktuelle Entwicklungen im baren und unbaren Zahlungsverkehr

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG, PROGNOSEN UND GELDPOLITIK

Weltwirtschaft: Robuste Erholung mit verlangsamter Dynamik

Prognosen zum Wirtschaftswachstum

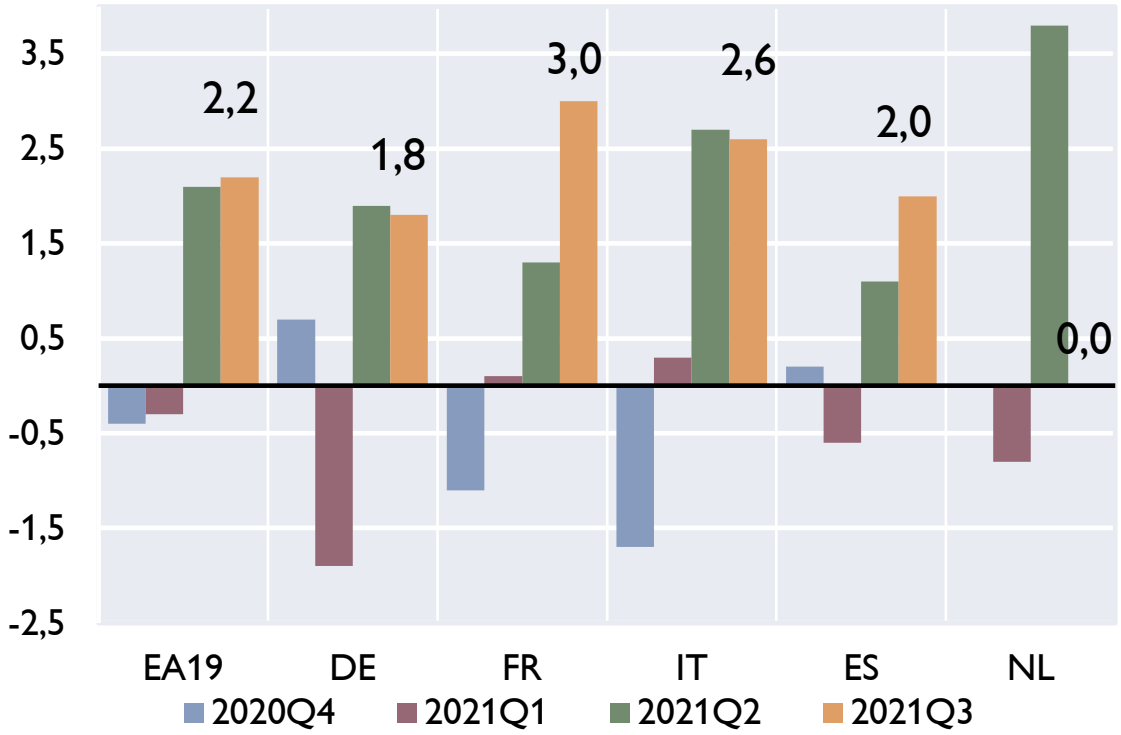
Reales BIP-Wachstum in %

	EK (Herbstprognose 11/ 2021)			
			Revisionen ggü. Frühjahrsprognose 5/2021	
	2021	2022	2021	2022
Euroraum	5,0	4,3	0,7 Ppt	-0,1 Ppt
UK	6,9	4,8	1,9 Ppt	-0,5 Ppt
Japan	2,4	2,3	-0,7 Ppt	-0,2 Ppt
China	7,9	5,3	0,0 Ppt	-0,1 Ppt
USA	5,8	4,5	-0,5 Ppt	0,7 Ppt
Welt	5,7	4,5	0,1 Ppt	0,2 Ppt

Euroraum: Hohe Nachfrage trägt zu Preisdruck bei

Euroraum-Länder: Reales BIP

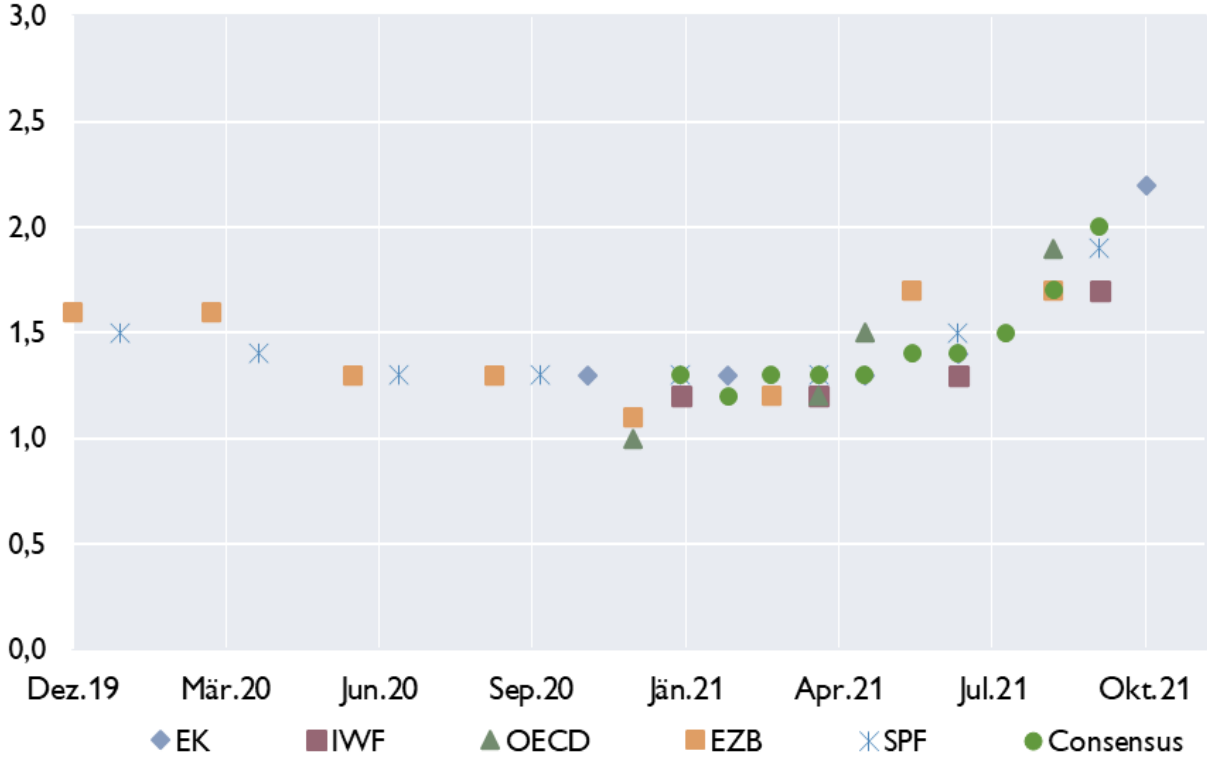
in % gegenüber Vorquartal (saison- & arbeitstägig bereinigt)



Quelle: Eurostat.

Entwicklung der EA Inflationsprognosen für 2022

in %

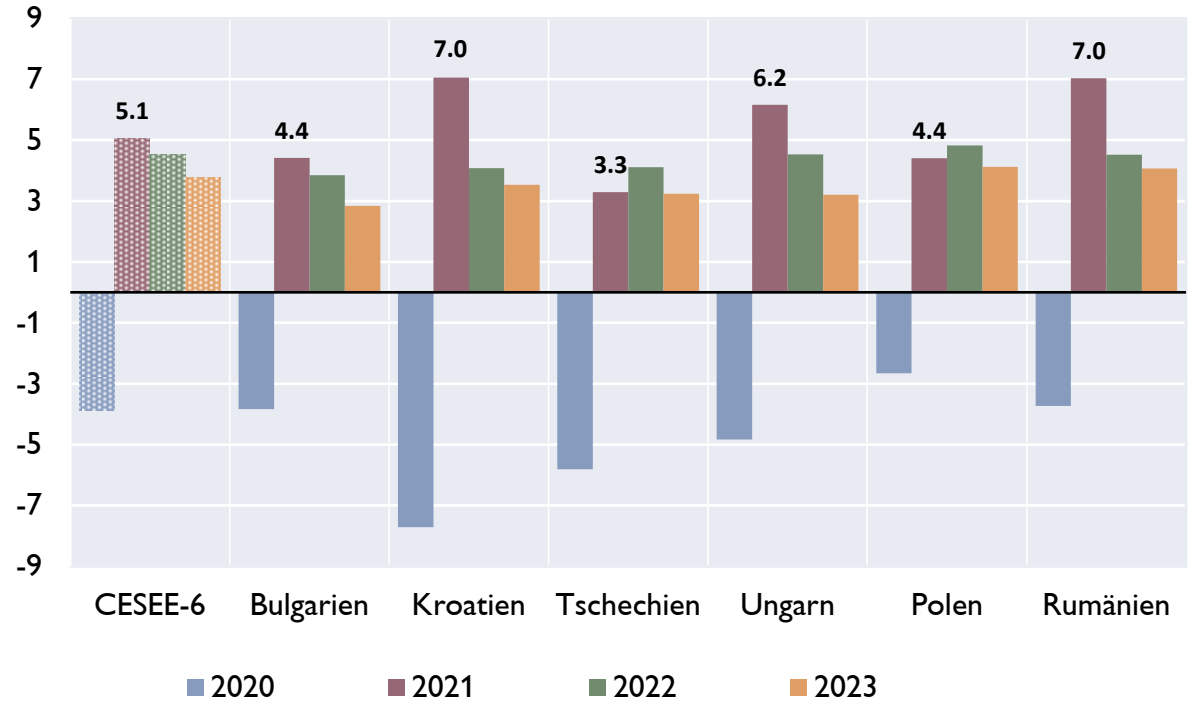


Quelle: EK, IWF, OECD, EZB, Consensus.

OeNB Prognose für CESEE-6*: Robustes Wachstum auf Binnen- und Auslandsnachfrage gestützt

BIP-Wachstum in ausgewählten CESEE-Ländern

reales Wachstum in %



Notiz: realisierte Werte für 2020, OeNB-BOFIT Projektionen für 2021-2023
Quellen: Eurostat, OeNB.

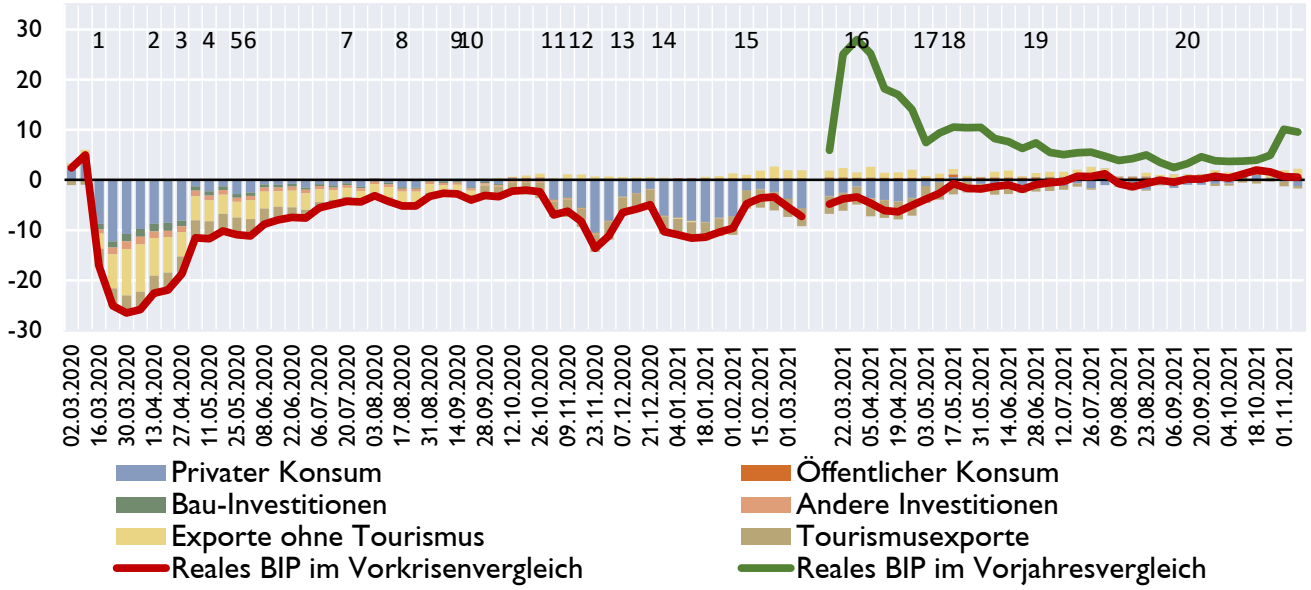
**CESEE-6: BG, HR, CZ, HU, PL, RO*

- **BIP-Wachstum um 1,1 Pp. nach oben revidiert** auf 5,1% 2021, **leichte Abschwächung** auf 4,5% und 3,8% in den Jahren 2022 und 2023.
- **Robuste Binnennachfrage**, Wachstumstreiber verschieben sich vom privaten Konsum (2021) hin zu **Investitionen – dank starker Zuflüsse von EU-Mitteln ab 2022.**
- **Ebenfalls kräftige Auslandsnachfrage,** jedoch **negativer Nettobeitrag** aufgrund dynamischer Importentwicklung.
- **Wachstumsvorsprung der Region gegenüber Euroraum erst wieder 2023** (+1,7 Pp.).

Österreich: Wirtschaftsleistung bis Anfang November über Vorkrisenniveau

Wöchentlicher BIP-Indikator für Österreich

Veränderung des realen BIP ggü. der entsprechenden Kalenderwoche im Vorkrisenzeitraum bzw. der entsprechenden Kalenderwoche des Vorjahres in %



1: Lockdown (16. März) 2: Öffnung kleiner Geschäfte (14. April) 3: Öffnung aller Geschäfte (2.Mai) 4: Öffnung Gastronomie (15. Mai) 5: Öffnung Hotels (29. Mai) 6: Schrittweise Grenzöffnung (4. Juni) 7: Wiedereinführung Maskenpflicht (24. Juli) 8: Reisewarnungen (Kroatien, Balearen... schrittweise ab 17.Aug) 9: Reisewarnungen für Österreich (ab 16.Sept) 10: Verschärfte Schutzmaßnahmen (ab 21.Sept bzw. ab 25.Okt) 11: Teillockdown (3.Nov) 12: Lockdown (17.Nov) 13: Teillockdown (7.Dez) 14: Lockdown (26.Dez) 15: Teillockdown (8.Feb) 16: Lockdown Ostösterreich (1.Apr) 17: Lockdown Ostösterreich endet (3.Mai) 18: Öffnung Gastronomie, Tourismus- und Freizeitbetriebe (19.Mai) 19: Diverse Lockerungen: Freizeitwirtschaft, Maskenpflicht...(1.Juli) 20: Diverse Verschärfungen bei Maskenpflicht, Gültigkeitsdauer der Tests... (15. Sept)

Quelle: OeNB.

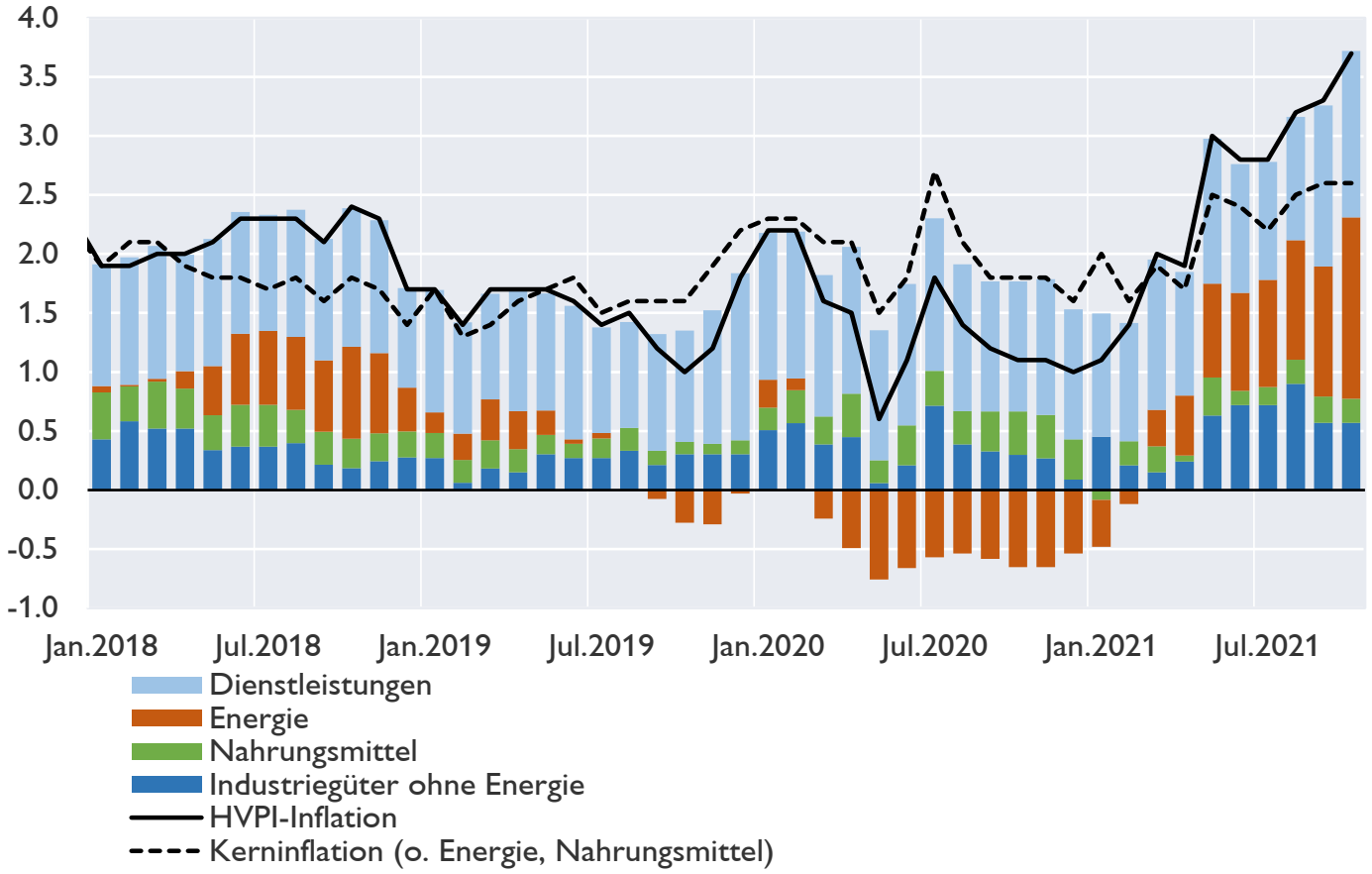
- **Wirtschaftsleistung** erreichte Ende Juli erstmals wieder das **Vorkrisenniveau**.
- In den **Kalenderwochen 41 bis 45** (11. Okt. – 14. Nov.) lag die Wirtschaftsleistung im Schnitt um mehr als 1% über dem Vorkrisenniveau.
- Unterschiedliche Konjunkturdynamik der einzelnen **Nachfragekomponenten** im Okt./Nov.:
  - **Industrie** (+) : Lieferengpässe wirken stärkerer Produktionsausweitung entgegen, Exporte signalisieren aber leichte Zunahme
  - **Privater Konsum** (~) : Erholung am Arbeitsmarkt wirkt stützend, der Inflationsanstieg dämpfend
  - **Tourismus** (-) : Nach kräftigem Anstieg im Aug. und Sep. zuletzt wieder Abschwächung

Energiepreise sorgen für einen weiteren Inflationsanstieg

Beiträge der Komponenten zur HVPI-Inflation

Jahresinflationsraten;
Inflationsbeiträge in Prozentpunkten

Letzte Beobachtung: Oktober 2021.

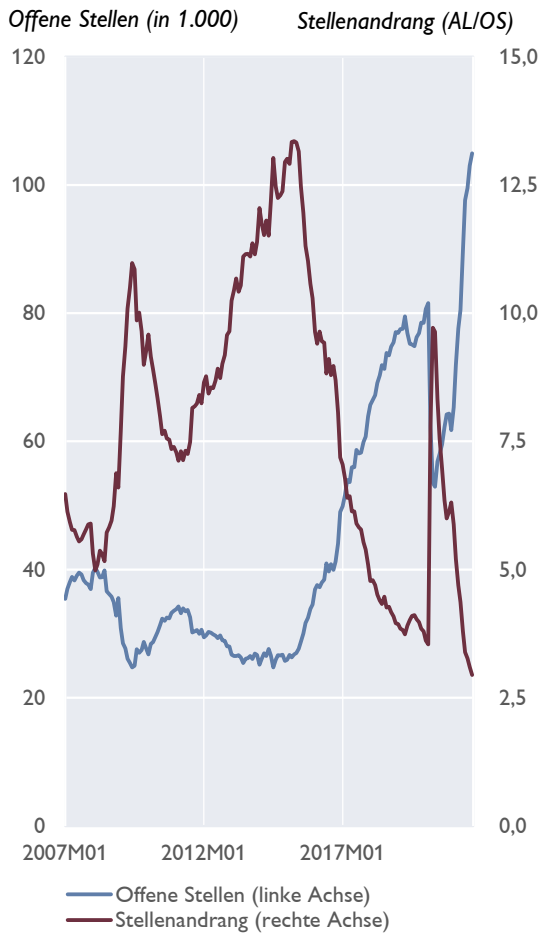


Quelle: Statistik Austria.

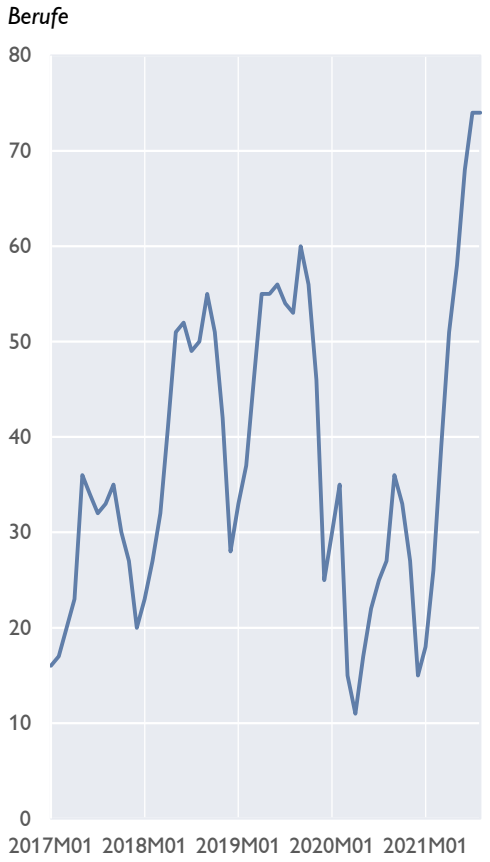
- **HVPI-Inflation im Oktober 2021 bei 3,7%:** Anstieg seit Jahresbeginn zu mehr als 2/3 durch Energie verursacht.
- **Die Kerninflation lag im Oktober 2021 bei 2,6%:** Die Beschleunigung seit Jahresbeginn ist zu 2/3 von Dienstleistungen und zu 1/3 von Industriegütern ohne Energie getragen.
- **OeNB-Inflationsprognose vom September 2021** erwartet für 2021 2,4% sowie für 2022 2,2%: Erhebliches Aufwärtsrisiko auf Grund gestiegener Ölpreise und der dynamischen Inflationsentwicklung in den letzten Monaten.

Rekordzahl an offenen Stellen und Arbeitskräftemangel in Österreich

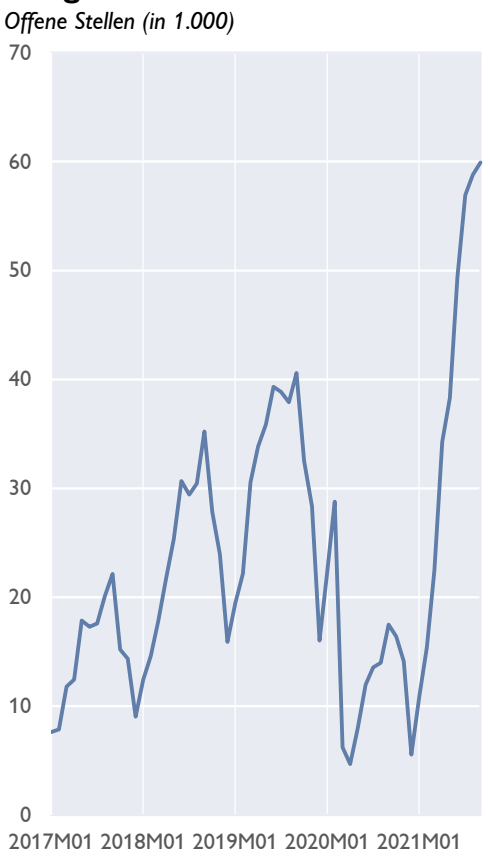
Offene Stellen und Stellenandrang



Anzahl der Mangelberufe



Anzahl der offenen Stellen in Mangelberufen



Quelle: AMS, OeNB. Linke Teilgrafik: Saisonbereinigte Daten bis 2021-10-31. Mittlere und rechte Teilgrafik: Nicht-saisonbereinigte Daten bis 2021-08-31.

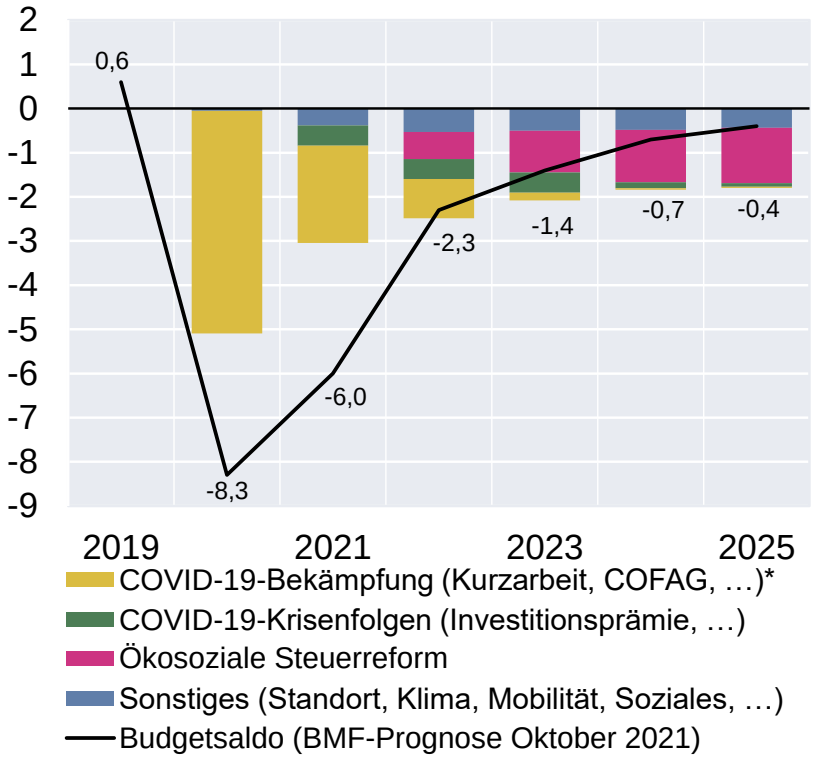
- Ende Oktober 2021 neuer **historischer Höchststand bei den offenen Stellen** und sehr **niedriger Stellenandrang** (= Arbeitslose je offene Stelle).
- Am aktuellen Rand steiler Anstieg bei **Zahl der Mangelberufe** (Stellenandrang kleiner als 1,5) und der **offenen Stellen in** diesen **Mangelberufen**.
- Ursachen: **Regionaler Mismatch** und **österreichweiter Mangel an Fachkräften**.

Konjunkturerholung und Auslaufen der COVID-Maßnahmen begünstigen budgetäre Entwicklung

- **Budget 2022** beinhaltet viele **Offensivmaßnahmen**
  - Ökosoziale Steuerreform
  - Klimaschutz, Mobilität, Forschung, Digitalisierung, …
- **Prognostizierte Verbesserung des Budgetsaldos bis 2025** ist trotzdem plausibel
  - Auslaufen der temporären Maßnahmen zur COVID-19-Bekämpfung (Kurzarbeit, Fixkostenzuschuss, Härtefallfonds, …)
  - Starkes Einnahmenwachstum: konjunkturelle Erholung sowie Aufholeffekte ESt, KöSt nach Vorauszahlungs-Herabsetzungen
  - Rückgang der Ausgaben für Zinsen und Arbeitslosengelder
  - Kurzfristig gestiegene makroökonomische und budgetäre Unsicherheit durch 4. Lockdown ändert nichts an guten mittelfristigen Aussichten

Budgetsaldo und diskretionäre Maßnahmen laut Budgetbericht

% des BIP



* Inklusive zeitliche Verschiebung von Subventionen von ca. 1,2% des BIP (Auszahlung im Budget 2021, aber Ausgabe laut ESVG 2020)

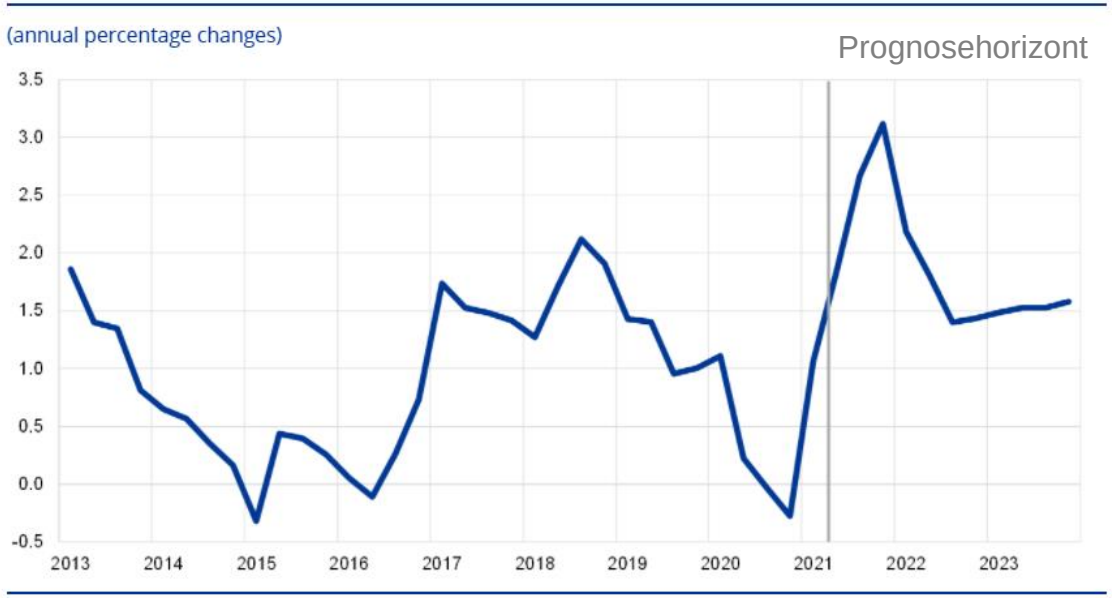
Quelle: BMF, Statistik Austria, OeNB.

Was hat die Überprüfung der geldpolitischen Strategie der EZB gebracht?

- Neues Preisstabilitätsziel: **symmetrisches Ziel von mittelfristig 2%**.
- **HVPI** bleibt die bevorzugte Messgröße für Inflation (jedoch Berücksichtigung von selbst genutztem Wohneigentum geplant).
- An der **Zinsuntergrenze**: besonders kraftvolle oder lang anhaltende geldpolitische Maßnahmen sollen verhindern, dass sich negative Abweichungen vom Inflationsziel verfestigen.
- Mehr Augenmerk auf (i) Prüfung der Verhältnismäßigkeit geldpolitischer Beschlüsse und (ii) potenzieller Nebenwirkungen sowie auf (iii) Risiken für die mittelfristige Preisstabilität, die sich aus finanziellen Ungleichgewichten ergeben können.
- EZB legt **Maßnahmenplan zum Klimawandel** vor.

Die neue Forward Guidance der EZB im Lichte der Strategieüberprüfung

HVPI Inflationsentwicklung im Euroraum (in %)



Quelle: Gesamtwirtschaftliche Projektionen für das Euro-Währungsgebiet, September 2021.

Die neue Forward Guidance:

Der EZB-Rat geht davon aus, dass die **EZB-Leitzinsen** so lange auf ihrem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden, bis er feststellt, dass

- die Inflationsrate deutlich vor dem Ende des Projektionszeitraums 2% erreicht und
- sie diesen Wert im weiteren Verlauf des Projektionszeitraums dauerhaft hält, und
- die Entwicklung der zugrunde liegenden Inflation hinreichend fortgeschritten ist, um mit einer sich mittelfristig bei 2% stabilisierenden Inflation vereinbar zu sein.

Internationaler Währungsfonds (IWF)

Art. IV Konsultationen des IWF mit Österreich

Am 9. September 2021 wurden auf den Homepages von IWF, OeNB und BMF zeitgleich der IWF Staff Report, eine entsprechende Presseaussendung des IWF, sowie diverse Hintergrunddokumente zu den abgeschlossenen Art. IV Konsultationen des IWF mit Österreich (26. Mai bis 15. Juni 2021) veröffentlicht.

Der IWF erwartet für Österreich eine Erholung der wirtschaftlichen Situation für 2021 uns 2022. Insbesondere begrüßt der IWF die Prioritäten Österreichs in Richtung digitale und grüne Transformation. Der IWF würdigt die Widerstandsfähigkeit des österreichischen Bankensektors während der Pandemie, wobei er Risiken aufgrund von Vulnerabilitäten des Unternehmenssektors sowie der Immobilienpreisentwicklung identifiziert, welche adressiert werden sollten, um die Stabilität des Finanzsektors zu wahren.

IWF Jahrestagung

Die Jahrestagung des IWF fand vom 13. bis 19. Oktober 2021 statt. Österreich nahm in Form von virtuellen Meetings daran teil. Im Zentrum der Jahrestagung stand das Meeting des „International Monetary and Financial Committee“ (IMFC), bei dem IWF Managing Director Kristalina Georgieva ihre „Global Policy Agenda“ mit dem Titel „Vaccinate, Calibrate, Accelerate“ vorstellte.

Staff Visit des IWF

Vom 29. November bis 3. Dezember 2021 wird der IWF einen virtuellen Staff Visit mit Österreich abhalten. Der thematische Schwerpunkt wird dabei auf „Impacts of the Pandemic and Recovery Policies” liegen.

Generelle SZR Allokation durch den IWF im August 2021

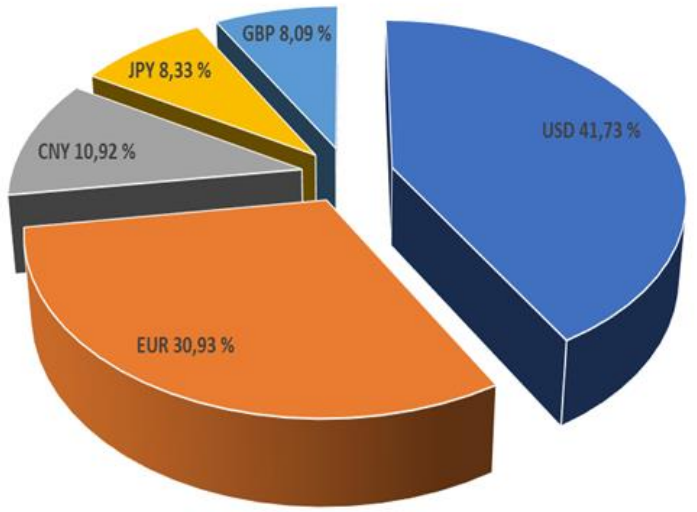
- Zur Bekämpfung der COVID-19 Krise beschloss der IWF am 2. August 2021 eine generelle Allokation von Sonderziehungsrechten (SZR) in der historischen Höhe von **weltweit 650 Mrd USD**, um die globale Liquidität zu stärken.

- SZR zählen zu den Währungsreserven. Die Zuteilung von SZR durch den IWF an die Mitgliedstaaten erfolgt **unentgeltlich** und wird **anteilig**, entsprechend der jeweiligen **IWF-Quote** des Landes, durchgeführt.

- Gemäß *IMF Articles of Agreement* erfordert eine SZR Allokation die **Zustimmung von 85% der Stimmrechte** im Board of Governors (BoG) des IWF. Jedes IWF-Mitglied erhält anschließend die SZR zugeteilt, außer dessen Vertreter im BoG hat gegen den Beschluss gestimmt.

- Mit Inkrafttreten der SZR Allokation vom 23. August 2021 erhielt die **OeNB** infolge ihrer Zustimmung einen SZR Betrag von **3,77 Mrd SZR** zugeteilt (4,56 Mrd EUR, *per Wechselkurs von 23. August 2021*).

Zusammensetzung des Währungskorbes Sonderziehungsrechte (SZR)

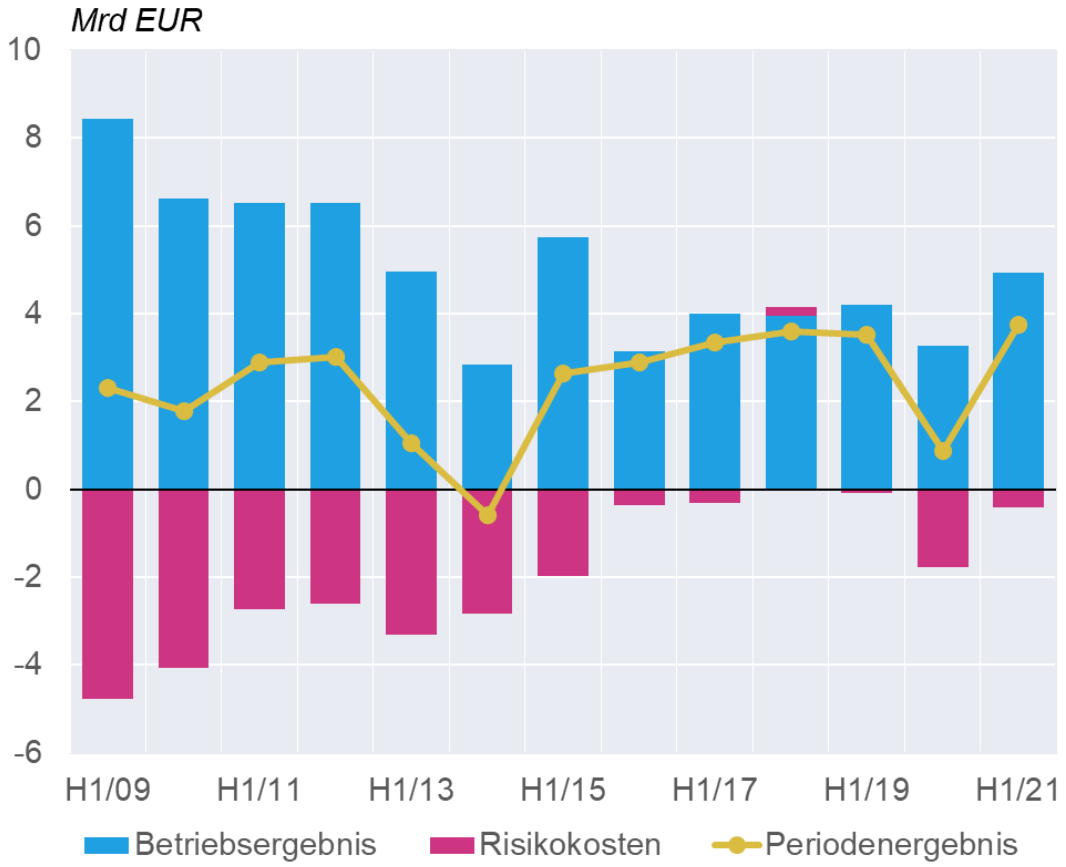


Der Wert eines SZR basiert auf einem Währungskorb mit fünf Währungen:
rd. 42% USD , rd. 31% EUR, rd. 11% CNY, rd. 8% JPY, rd. 8% GPB.

BANKEN UND FINANZMÄRKTE

Österreichische Banken erholen sich von der COVID-Pandemie …

Gewinn- und Verlustrechnung des österr. Bankensektors im 1. Halbjahr

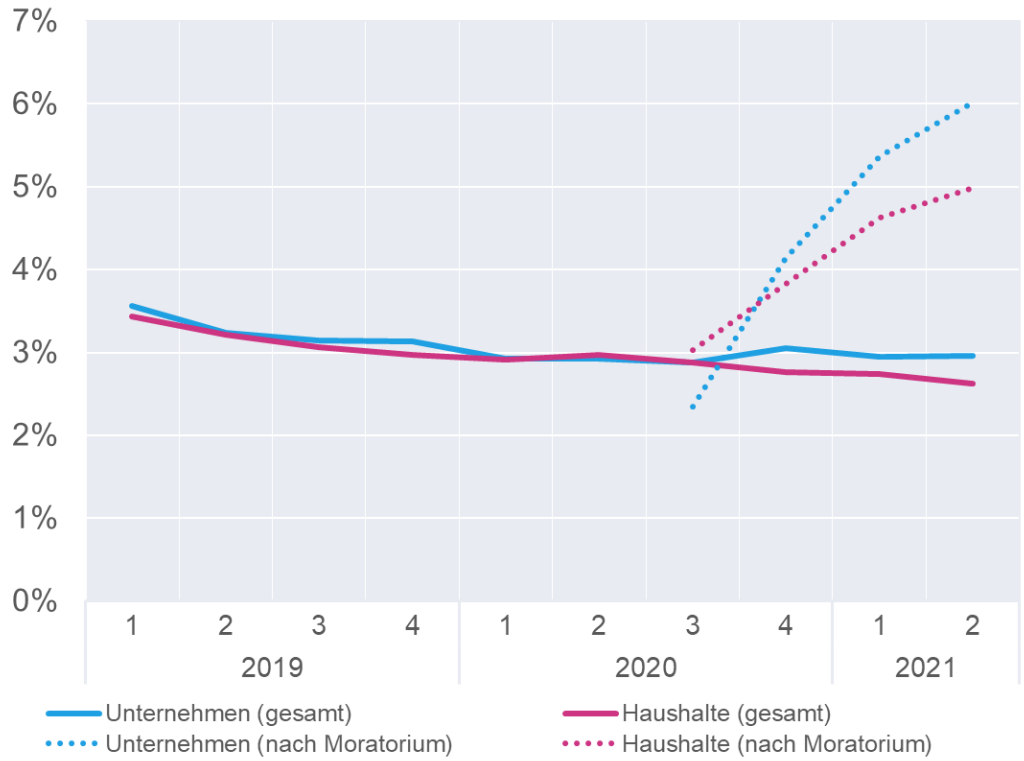


Quelle: OeNB.

- Operatives Geschäft deutlich verbessert
- COVID-Pandemie hatte nur kurzfristigen Effekt auf die Risikokosten
- Banken erwirtschaften höchsten Halbjahresgewinn
- Bewertung der Pandemie und ihrer Kosten noch nicht abschließend möglich

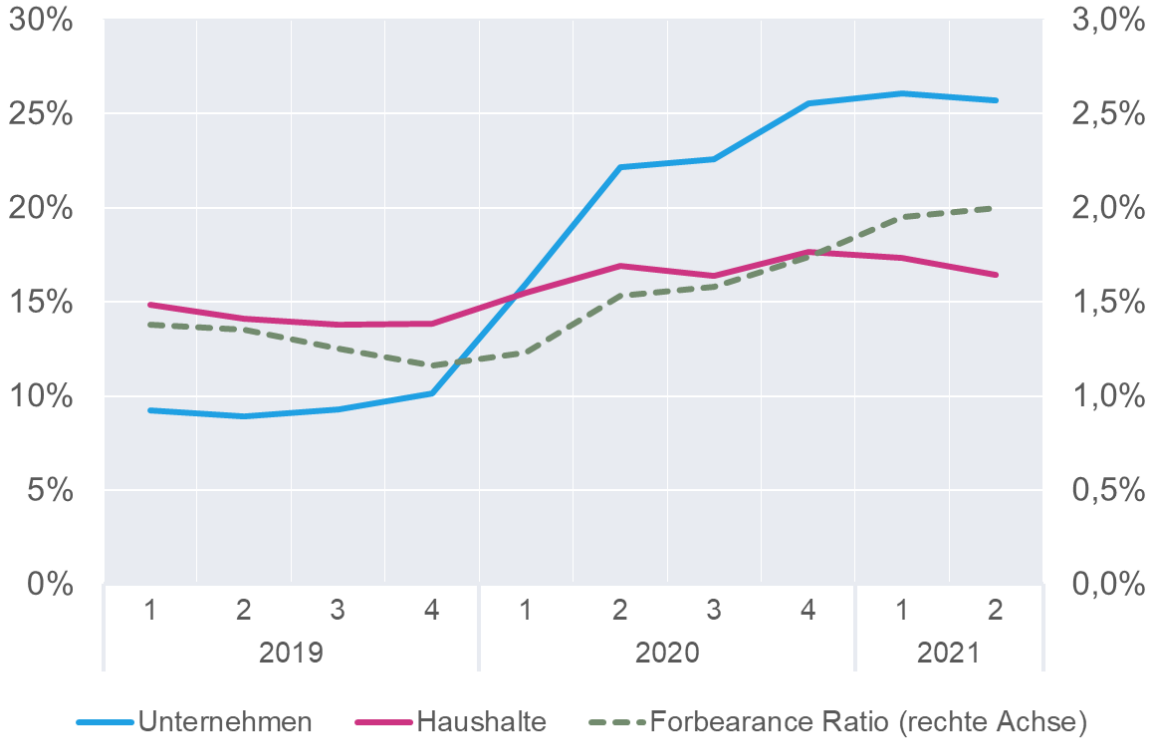
… aber Kreditrisikokennzahlen zeugen weiterhin von Unsicherheit

Anteil notleidender Kredite (NPL-Ratio)



Quelle: OeNB, konsolidierte Daten.

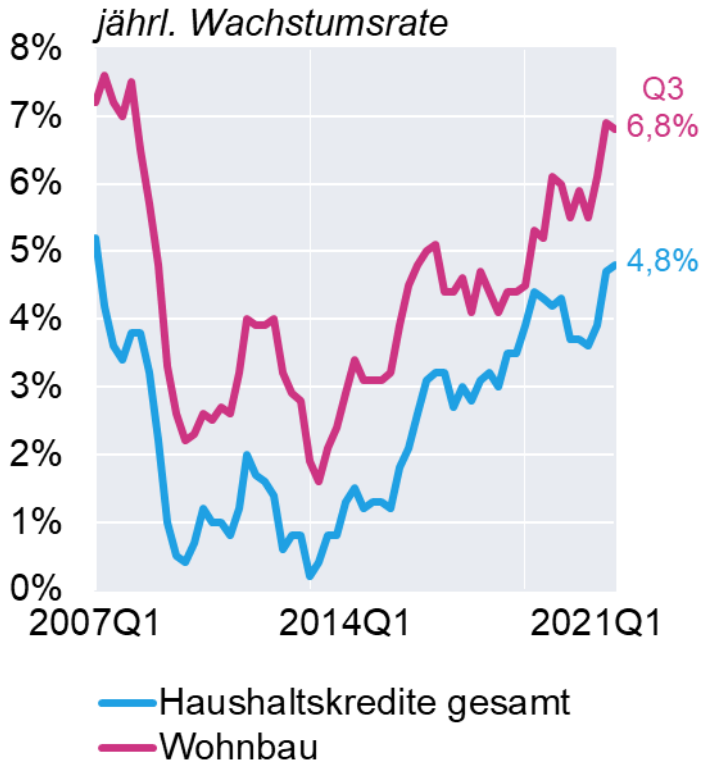
Anteil an Krediten mit erhöhtem Ausfallsrisiko (IFRS-Stage 2)



Quelle: OeNB. Forbearance Ratio zeigt Kredite mit Vertragsanpassungen.

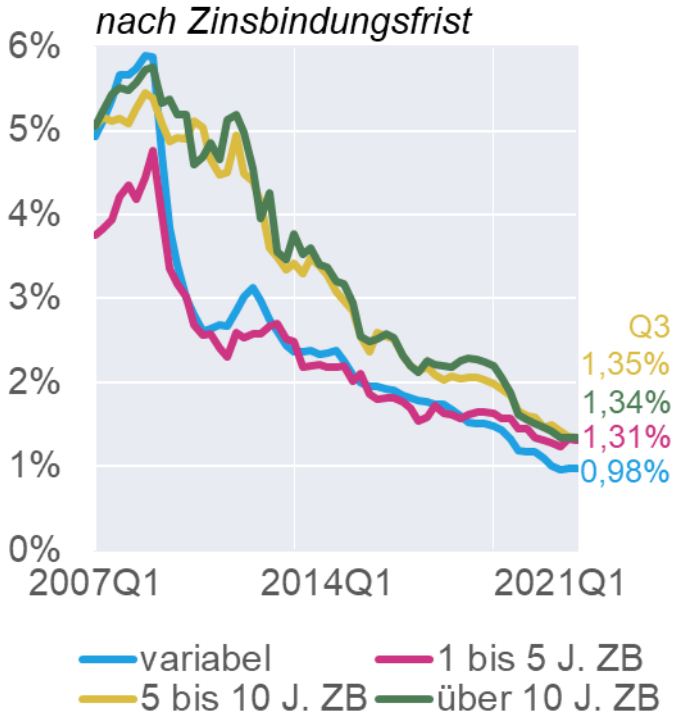
Geringe Zinsen lassen Wohnimmobilienkredite stark wachsen, weiterhin hoher Anteil variabler Verzinsungen trotz deutlichen Rückgangs

Kreditvergabe an Haushalte



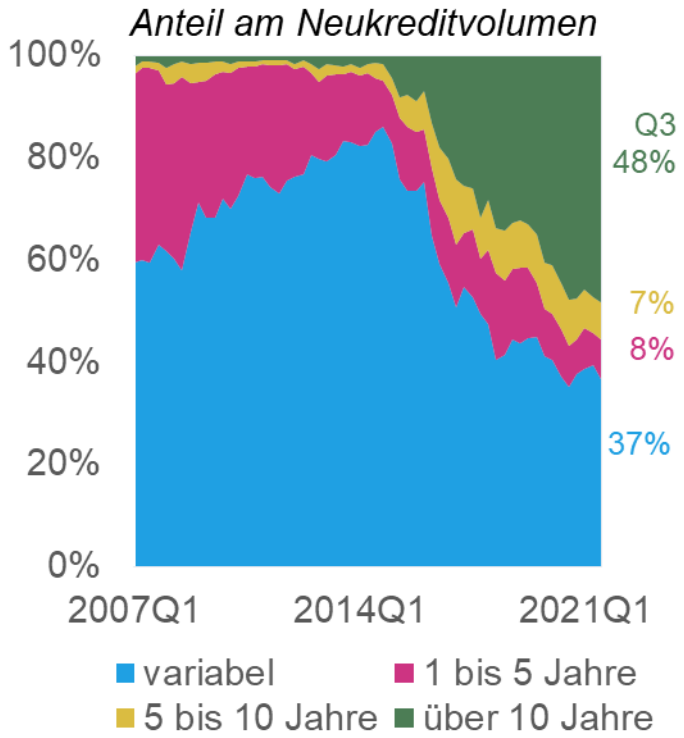
Quelle: OeNB.

Zinssatz für Wohnbaukredite



Quelle: OeNB,
Neugeschäft inkl. Neuverhandlungen.

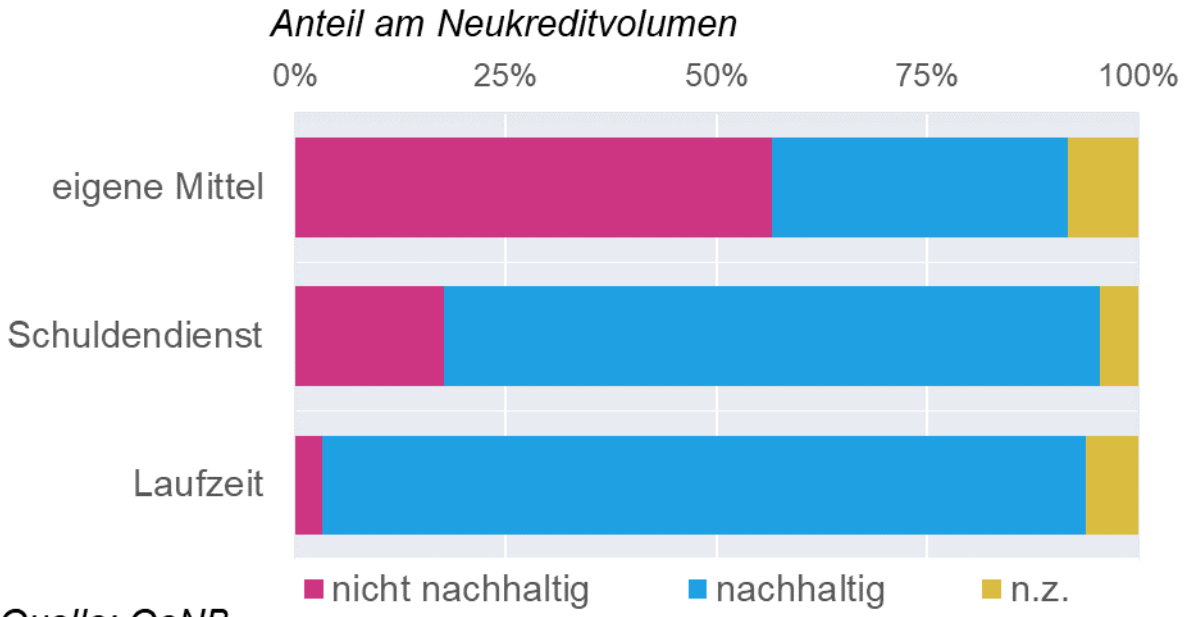
Zinsbindungsfristen für Wohnbaukredite



Quelle: OeNB,
Neugeschäft inkl. Neuverhandlungen.

Neue Wohnimmobilienkredite überschreiten weiterhin Nachhaltigkeitskriterien des FMSG

Nachhaltigkeit der Neukreditvergabe im 1. Halbjahr 2021



Quelle: OeNB.

- Mehr als die Hälfte der Projekte wird mit **weniger als 20% eigenen Mitteln** finanziert
- Bei einem Fünftel des Neukreditvolumens macht der **Schuldendienst mehr als 40% des Nettoeinkommens** aus
- Laufzeiten sind nur selten länger als 35 Jahre

Zudem setzen sich bisherige Trends fort:

- Hoher Wettbewerb und niedrige Margen für Banken
- Hoher Anteil variabel verzinster Kredite

➢ FMSG hat die OeNB mit umfassender **Analyse der Systemrisiken** beauftragt, als Grundlage für eine **etwaige FMSG-Empfehlung für rechtlich verbindliche Maßnahmen**

Die OeNB empfiehlt den Banken im Finanzmarktstabilitätsbericht 42:

- Weitere **Zurückhaltung bei der Gewinnverwendung**, um die Kapitalbasis nachhaltig zu stärken
- **Einhaltung nachhaltiger Kreditvergabestandards** (insbesondere bei Wohnimmobilienkrediten entsprechend der quantitativen Leitlinie des Finanzmarktstabilitätsgremiums: u.a. eigene Mittel mind. 20% und Schuldendienst max. 30% – 40% des Nettoeinkommens)
- **Sicherstellung einer adäquaten Wertberichtigungspolitik,** speziell nach dem Auslaufen der COVID-19 Maßnahmen
- **Weitere Effizienzsteigerungen** zur Sicherung einer nachhaltigen Profitabilität auch in herausfordernden Zeiten
- Entwicklung und Umsetzung geeigneter **Strategien** zum Umgang mit Herausforderungen aufgrund neuer **Informationstechnologien** und des **Klimawandels**

„Bankenpaket 2021“ – Legislativvorschlag der Europäischen Kommission (1/2)

Zeitplan

27.10.2021
Veröffentlichung EK Vorschlag (CRR 3 und CRD 6)

1.1.2025
Geltungsbeginn

2030/2033
Vollständig eingeschliffene Basel III Finalisierung

1 EU Umsetzung der Basel III Finalisierung

Stärkung des risikobasierten Rahmenwerks

- **Ziel** ist die **Erhöhung der Risikosensitivität** und Beschränkungen bei internen Modellen.
- Umfasst **Überarbeitungen bei allen Risikokategorien** und Einführung eines **Output Floors iHv 72,5%** als Begrenzung für die mögliche Eigenkapitalersparnis bei der Verwendung von internen Modellen
- **Kernpunkte**
  - Anwendung des **Output Floors** nur auf **höchster Konsolidierungsebene** inkl. einer 5-jährigen Einschleifphase (bis 2029) und EU-spezifischen Ausnahmen bis 2032
  - **Kreditrisikostandardansatz:** Erhöhte Risikogewichte für Beteiligungen werden umgesetzt – allerdings mit Einschleifregelung über 5 Jahre und Bestandsschutz für bestehende Beteiligungen (Haltdauer >6 Jahre) und Ausnahmeregelung für IPS
  - Bereits jetzt **bestehende EU-Spezifika** wie z.B. der KMU- und Infrastrukturunterstützungsfaktor **bleiben aufrecht**

„Bankenpaket 2021“ – Legislativvorschlag der Europäischen Kommission (2/2)

2 Sustainable Finance

*Umsetzung der Vorschläge im Bereich Bankenregulierung aus der „**Renewed Sustainable Finance Strategy**“ der Europäischen Kommission vom Juli 2021*

- Einführung einer **Meldeverpflichtung** und **Ausweitung** der **Offenlegung** zu Environmental, Social and Governance (ESG) Risiken
- Berücksichtigung von **ESG Risiken** im **Stresstest** sowie in den Leitlinien für den **aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess** (SREP)
- EBA-Analyse bzgl. **„green supporting“ bzw. „brown penalizing“ Faktors** soll auf **2023** (statt 2025) vorgezogen werden

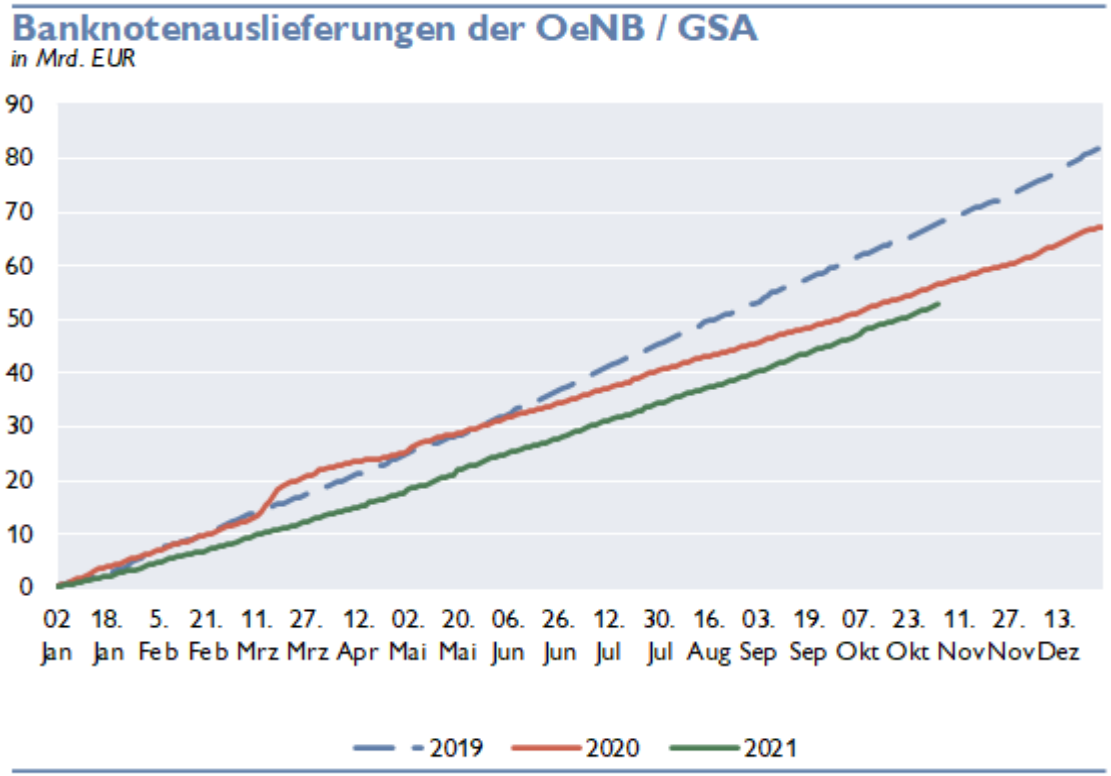
3 Stärkung der Aufsicht und Sonstiges

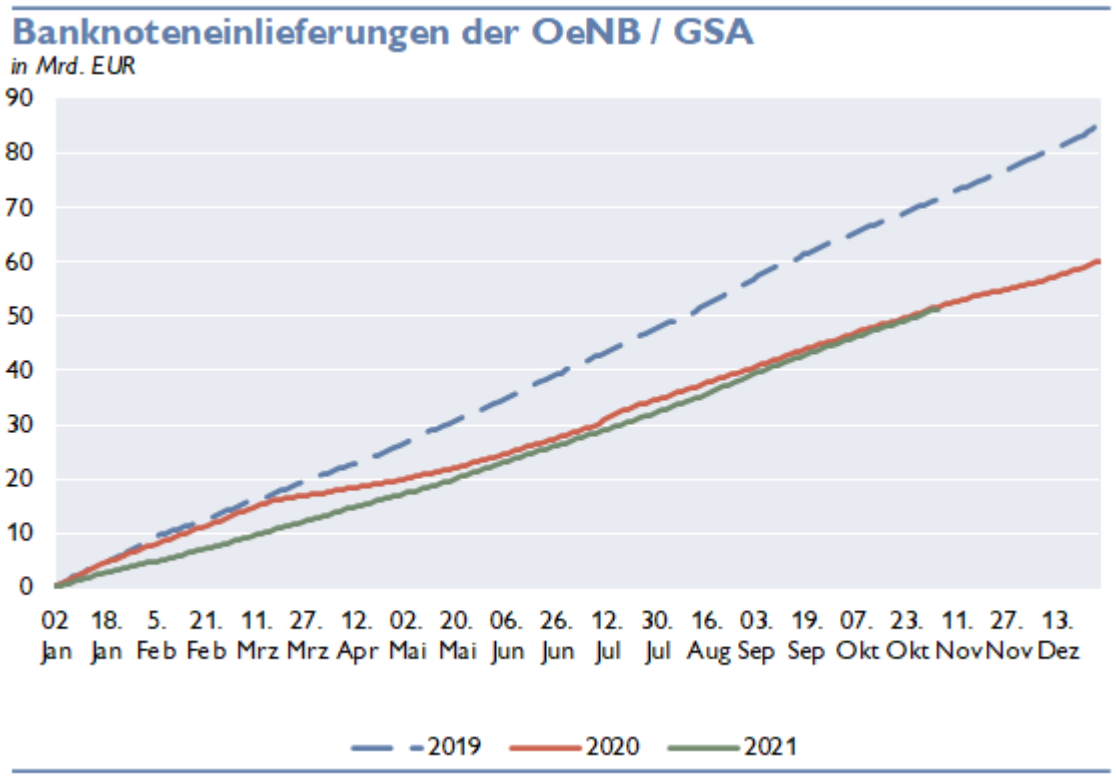
Harmonisierung und Ergänzung der Aufsichtsinstrumente

- Ergänzungen bei den **Aufsichtsbefugnissen** und beim **Fit & Proper Rahmenwerk**
- Harmonisiertes Rahmenwerk für **Drittlands-Niederlassungen**
- **Proportionalität:** Vereinfachung für kleine, nicht-komplexe Institute im Bereich Offenlegung (zukünftig durch EBA auf Basis von Meldedaten)

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN IM BAREN & UNBAREN ZAHLUNGSVERKEHR

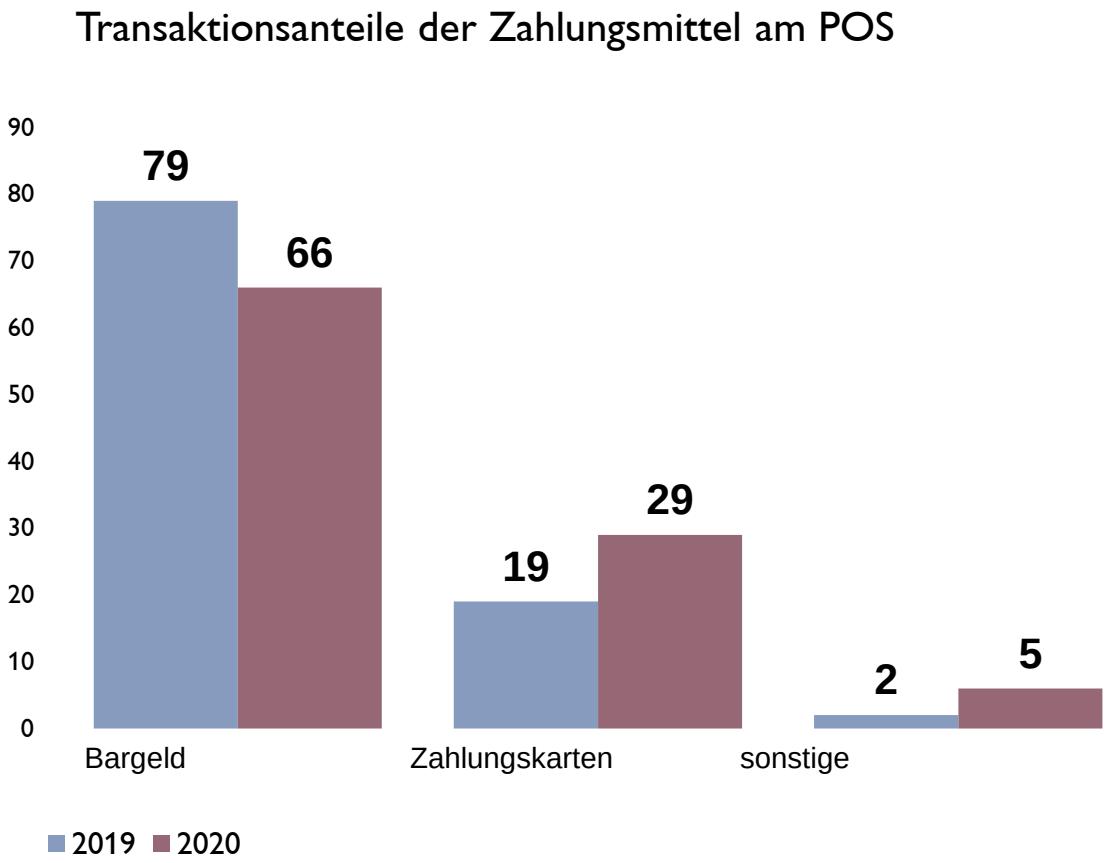
Kumulierte Aus- und Einlieferungen der OeNB/GSA liegen unter den Vorjahreswerten





Ende Oktober 2021 liegen die kumulierten Banknoteneinlieferungen geringfügig unter (-1,6%) dem Niveau von 2020. Die Banknotenauslieferungen liegen etwa 7% unter den Vorjahreswerten.

Bargeld bleibt wichtigstes Zahlungsmittel am POS



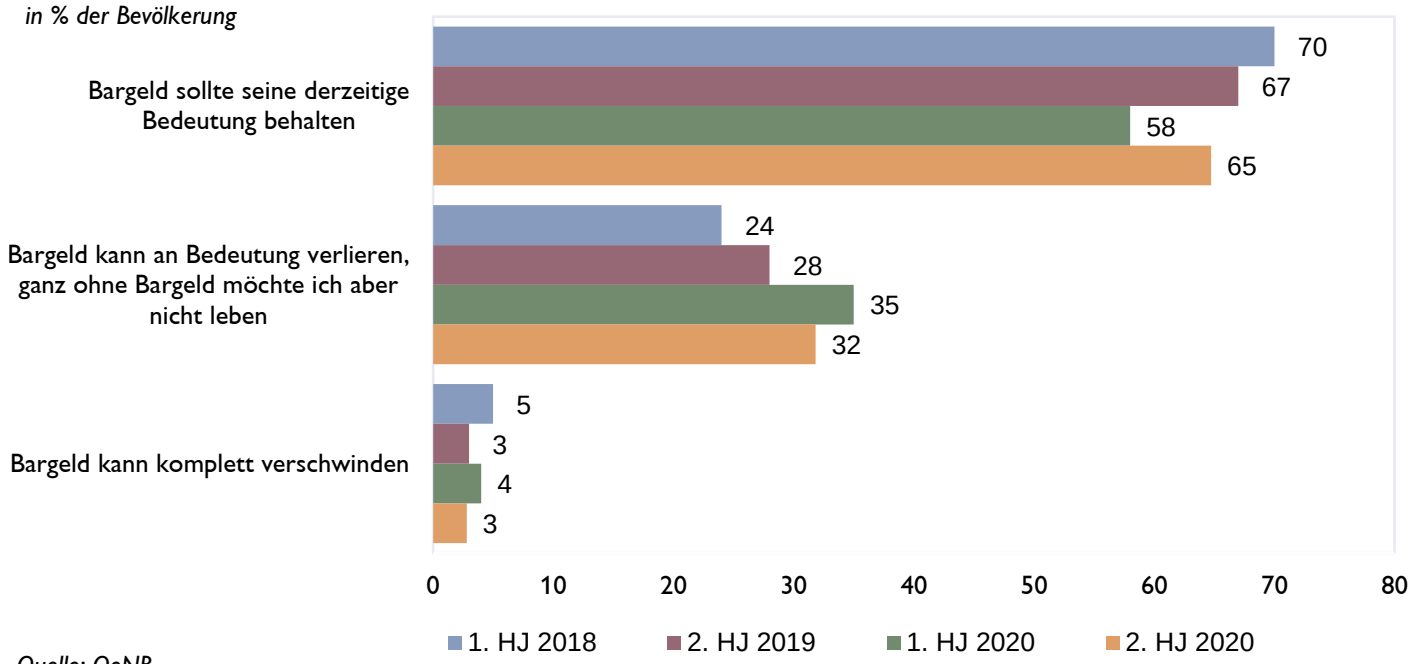
Quelle: OeNB, SPACE (2019)

- Trotz eines pandemiebedingten Rückgangs bleibt Bargeld mit einem Transaktionsanteil von 66% das beliebteste Zahlungsmittel am Point-of-Sale.
- Der Onlinehandel ist erheblich gestiegen (in etwa 30% der Befragten haben mehr im Internet eingekauft). Im Unterschied zum stationären Handel ist dort das beliebteste Zahlungsmittel die Überweisung mit 31%.

Bargeld steht in Österreich nach wie vor hoch im Kurs

Einstellung zur Zukunft des Bargelds im Zeitvergleich

in % der Bevölkerung



Quelle: OeNB.

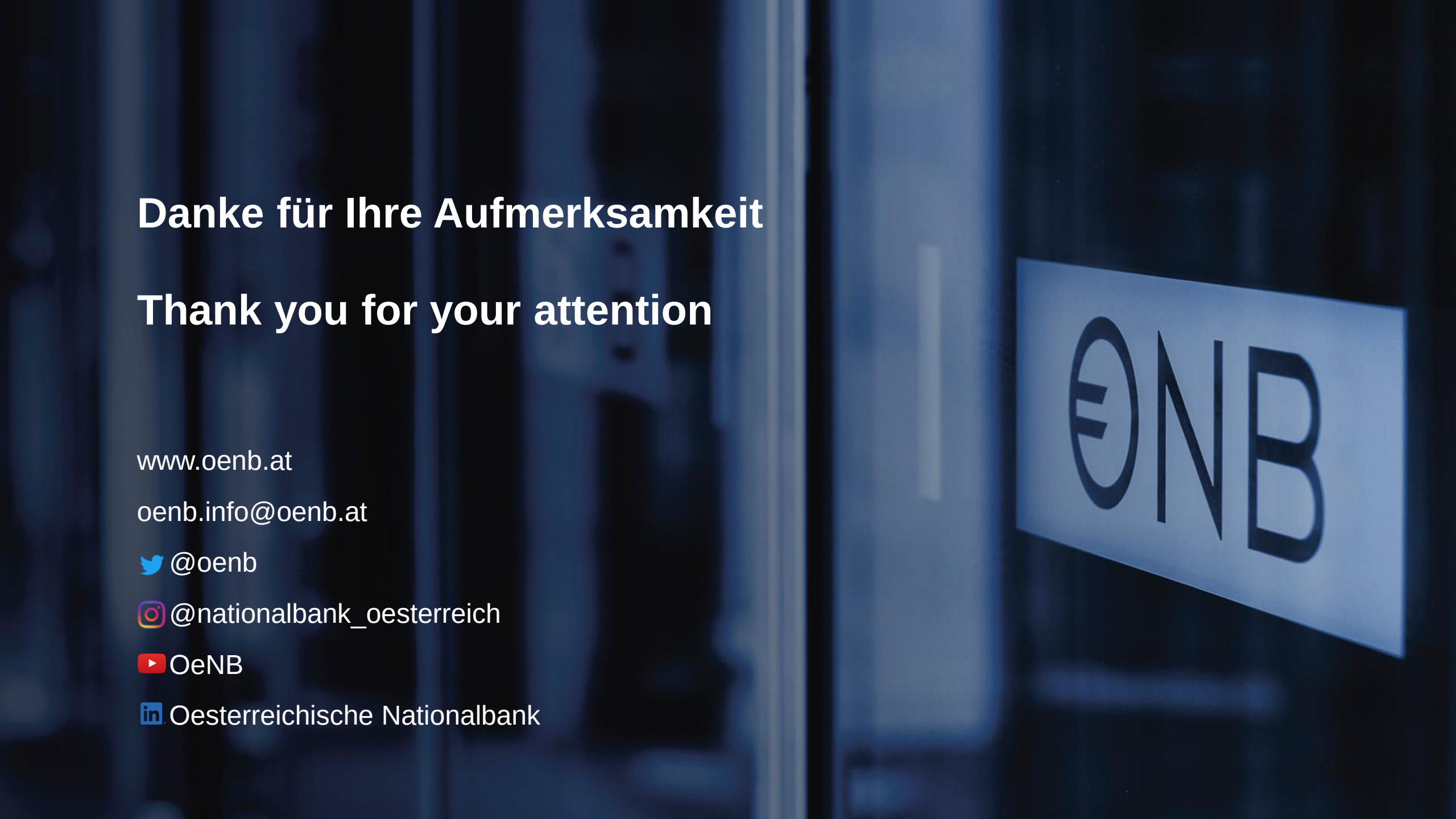
- 65% wollen, dass Bargeld seine derzeitige Bedeutung behält.
- Fast alle Befragten (97%) möchten, dass Bargeld erhalten bleibt.
- Nur 3% aller Befragten könnten sich vorstellen, dass Bargeld verschwindet.

Digitaler Euro – zweijährige Untersuchungsphase im Eurosystem gestartet

- Am 1. Oktober 2021 wurde die zweijährige Untersuchungsphase zur Einführung eines digitalen Euro als Vorarbeit zu einem möglichen Einführungsbeschluss zu einem späteren Zeitpunkt gestartet.
- Das Eurosystem untersucht, wie ein digitaler Euro gestaltet und an Bürger und Unternehmen verteilt werden könnte, welche Auswirkungen er auf den Markt haben würde und welche Änderungen der europäischen Gesetzgebung erforderlich sein könnten.
- Unsere Arbeit zielt darauf ab, dass Bürger und Unternehmen auch im digitalen Zeitalter Zugang zur sichersten Form des Geldes – dem Zentralbankgeld – haben.
- Der digitale Euro würde die Effizienz eines digitalen Zahlungsinstruments mit der Sicherheit von Zentralbankgeld verbinden und so die Digitalisierung der europäischen Wirtschaft unterstützen und Innovationen im Massenzahlungsverkehr aktiv fördern.
- Der digitale Euro soll die Bereitstellung europaweiter Zahlungslösungen erleichtern.
- Der digitaler Euro würde zusätzlich zu Bargeld zur Verfügung stehen.

Gründung des *Forum on the digital Euro*

- Das Austrian Payments Board (APB) hat die Gründung des *Forum on the Digital Euro (FDE)* beschlossen.
- Das FDE ist unter dem APB angesiedelt und soll die Abstimmung mit externen Akteuren u.a. zu Nutzungspräferenzen, Use Cases, Geschäftsmodellen, technischen Themen etc. unterstützen.
- Hintergrund der Entscheidung ist, dass die EZB plant, den Markt in die Analysen zum digitalen Euro über nationale Stakeholder-Gruppen (in Österreich das *Forum on the digital Euro*), die Market Advisory Group, Fokusgruppen sowie das Euro Retail Payments Board einzubinden.
- Neben den österreichischen Banken sollen die WKO, FinTechs, Zahlungsdienstleister, der Konsumentenschutz, die Arbeiterkammer, die OeKB, OeNPay, Unternehmen aus dem DLT-Umfeld, wissenschaftliche Vertreter etc. an dem mehrmals im Jahr tagenden Forum teilnehmen.



Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Thank you for your attention

www.oenb.at

oenb.info@oenb.at

@oenb

@nationalbank_oesterreich

OeNB

Oesterreichische Nationalbank